№ 242. Donnerstag, den 16. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die neue „nationale" Prügelmaschine.

In Düsseldorf hat, wie bereits mitgetheilt, am 9. d. Mts. die Hauptversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnißgesellschaft getagt, welche aus höheren Justizbeamten, sowie aus Strafanstaltsbeamten besteht. Der erste Gegenstand, welcher diese Gesellschaft beschäftigte, war die Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung. Der Beschlüsse haben wir bereits kurz Erwähnung gethan. Nach einem Bericht der „Köln. Ztg." führte der Referent, Amtsgerichtsrath Schmölder u. a. aus: Bei den jugendlichen Verbrechern müsse der Staat dasselbe Recht in Anspruch nehmen, welches Eltern, Meister und Lehrer besitzen; das Ehrgefühl der erwachsenen Verbrecher aber sei von sinnlichen Trieben nahezu erstickt und bedürfe zur Wiedererweckung eines energischen Mittels. Der Redner empfahl, um manche Uebelstände zu vermeiden, welche sich früher bei der Anwendung der Prügelstrafe herausgestellt haben, die Anwendung einer Maschine nach Art der Guillotine, bei welcher die Energie der Schläge geregelt werden könne. Auf Antrag des Herrn Ersten Staatsanwalts Jänisch-Düsseldorf faßte die Versammlung schließlich u. a. folgende Beschlüsse: „Die körperliche Züchtigung ist ein durchaus nothwendiges Disziplinarmittel gegen alle Kategorien männlicher Strafgefangenen mit Ausnahme der Festungs- und Haftgefangenen; 2. die Einführung derselben als selbstständige Strafe für einzelne Strafthaten ist ein unabweisbares und dringendes Bedürfniß . . . ." In der Debatte über diese Frage wurde nach der „Köln. Ztg." darauf hingewiesen, daß aus dem Volke selbst und auch vielfach in der Presse der Ruf nach Wiedereinführung der Prügelstrafe laut geworden sei und daß sich die Anschauungen über diesen Punkt in den letzten Jahren in Folge der Ueberhandnahme der Roheit wesentlich geändert hätten. Vor 30 Jahren, selbst zur Zeit der sog. Landrathskammern sei ein Antrag auf Wiedereinführung der Prügelstrafe noch durchaus aussichtslos gewesen; heute würden im Reichstag sehr viele Stimmen dafür zu haben sein. — An der Debatte darüber hat sich auch der bekannte Zuchthausdirektor Strosser, jetzt in Münster, betheiligt, der früher als Mitglied der konservativen Partei eine scherzhafte Figur in unseren Parlamenten bildete. Wenn die Einschätzung des heutigen Reichstags durch die Herren Strosser, Schmölder, Irgahn u. Gen. richtig ist, so würde dadurch erwiesen sein, wie sehr der öffentliche Geist in den letzten 30 Jahren zurückgegangen, so daß er selbst weit unter dem Niveau der mit Recht als kulturfeindlich gebrandmarkten und berüchtigten Landrathskammer steht. Sie ist dann ein eklatantes Zeugniß dafür, wie tief die Anschauungen über die nothwendigen Bedingungen der öffentlichen Moral unter der Aera Bismarck gesunken sind." — In Antwerpen ist an demselben Tage der internationale Strafrechtskongreß eröffnet worden. Welch' anderer Geist weht uns da aus den Eröffnungsreden entgegen! Den Vorsitz führte Advokat Guillery, einer der gefeiertsten und freisinnigsten Rechtsanwälte Brüssels; neben ihm saß der belgische Justizminister und hinter ihnen der belgische Ministerpräsident, der Gouverneur der Provinz Antwerpen und der Erzbischof von Mecheln, Kardinal Goossens. Der Justizminister eröffnete den Kongreß mit einer Rede, in der er nach der „Voss. Ztg." u. a. ausführte: „Die Verurtheilten beschützen, heißt sie bessern, der öffentlichen Gesellschaft wieder zuführen. Die Regierung allein ist diesem Unternehmen gegenüber machtlos. Sie bittet die edelgesinnten Bürger, die Männer der Wissenschaft und der Erfahrung um ihre Hilfe. . . . Eins setzt uns in Erstaunen und zwar, daß die Fortschritte der Kriminalität, des Rückfalls, der Prostitution nicht noch schnellere sind. Wir sind erstaunt zu sehen, wie der Hang zum Guten, das in der Seele des Menschen eingeprägte Zeichen in der Kindheit, in der Mitte des härtesten Elends, der verderbtesten Atmosphären lebendig bleibt. Unter den moralisch am meisten verwahrlosten Kindern rekrutirt sich die Armee des Verbrechens und man muß das Uebel an seiner Quelle nicht durch gewaltsame Mittel, sondern durch Milde und Barmherzigkeit ersticken." — Wie tief darunter stehen die „nationalen" Männer des rheinisch-westfälischen Gefängnißvereins, welche die Einführung einer nationalen Prügelmaschine nach Art der Guillotine befürworten! Es wird bei uns nicht besser werden, so lange nicht ein humanerer Geist in den Gesellschaftskreisen erzeugt worden ist, aus denen sich sich die rheinisch-westfälische Gefängnißgesellschaft rekrutirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober.

— Der Kaiser weilt in Hubertusstock in der Schorfhaide und nahm daselbst am Montag Abend einen Vortrag des Chefs des Civilkabinets entgegen.

— Die Reise des Königs der Belgier nach Berlin ist nach Brüsseler Meldungen auf Ende Oktober verschoben worden.

— Der Herzog von Ratibor, der Präsident des Herrenhauses, feiert am 15. Oktober die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem ihm von Friedrich Wilhelm IV. gelegentlich der Huldigung der preußischen Stände der Herzogs- und Fürstentitel verliehen wurde.

— Zum Vorsitzenden der Kommission für die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches soll, wie man nach dem „Hamb. Korresp." in juristischen Kreisen annimmt, Reichsbankpräsident Koch in Aussicht genommen sein. Derselbe ist als hervorragender praktischer und theoretischer Jurist bekannt und auch in der Literatur über den Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches mit einer Publikation vertreten.

— Angesichts der Moltke-Jubelfeier hat Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Bürgermeister derjenigen deutschen Städte, die über 50,000 Einwohner haben, zu einer großen Versammlung nach Berlin eingeladen. Die Versammlung soll am Sonnabend, den 18. d., Nachmittags im großen Saale des Rathhauses stattfinden. Auf derselben soll festgestellt werden, in welcher Weise sich die bezeichneten Städte an den demnächst statthabenden Ovationen für den greisen Feldmarschall zu betheiligen gedenken. Gleichzeitig ist folgende amtliche Publikation erlassen worden: „Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Nachrichten scheinen nach eingezogener Erkundigung nicht unbegründet zu sein. Ein Lithograph, Herr Senger, soll die Unterschriften des Aufrufes gesammelt haben und hat dann, wie es scheint, ohne vorherige nähere Berathung mit den Herren Unterzeichneten den Aufruf veröffentlicht. Die Gemeindebehörden Berlins sind erst nach Veröffentlichung des Aufrufs durch Uebersendung eines Exemplars benachrichtigt worden. Dieses Vorgehen hat den größten Theil der Unterzeichner des Aufrufs veranlaßt, sich ganz von der Sache zurückzuziehen, so daß im Augenblicke ein die Sache betreibendes förmliches Komitee nicht zu existiren scheint. Dagegen haben wohl 766 größere und kleinere Städte in Posten von 5 Mark bis 2000 Mark, zusammen 21 700 Mark der Deutschen Bank zur Förderung des Unternehmens eingesandt. Nach mündlichen Aeußerungen wird dieselbe bis auf Weiteres vorläufig diese Beträge asserviren. Unter den größeren Städten haben Frankfurt a. O., Augsburg, Stuttgart, Karlsruhe, Gotha Beiträge eingesandt. Berlin beabsichtigt nach dem vom Magistrate gebilligten Beschlusse einer gemischten Deputation 1) bei der Altersversorgungs-Anstalt der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung eine Zweigstiftung unter der Bezeichnung „Moltke-Stiftung" zu errichten, und dieselbe mit einem Kapital von 50 000 Mark auszustatten, zugleich mit der Bestimmung, daß die Auswahl der Aufzunehmenden dem Herrn Grafen v. Moltke für seine Lebenszeit zustehen soll; 2) dem Moltke-Komitee in Parchim einen Beitrag von 10 000 Mark zu der in Parchim in Anknüpfung an die Geburtsstätte des Grafen v. Moltke zu errichtenden gemeinsamen Moltke-Stiftung zur Verfügung zu stellen; 3) dem Feldmarschall Grafen v. Moltke an seinem Geburtstage eine Glückwunsch-Adresse durch eine Deputation beider Gemeindebehörden überreichen zu lassen, und hat die Theilnahme an der Senger'schen Adresse mit Rücksicht auf diese Beschlüsse abgelehnt. Ueber diese Beschlüsse wird in nächster Sitzung der Stadtverordneten Beschluß gefaßt werden. Es scheint mir nun dringend erforder-

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**

13.) (Fortsetzung.)

Mit tadelloser Verbeugung überreichte Douglas der Dame das geschlossene Kuvert, aber nicht auf diesem haftete der Blick der Künstlerin, sondern auf dem Ringfinger der linken Hand. Douglas hatte den Handschuh derselben ausgezogen und ein blitzender Brillantring funkelte Frau Orme entgegen — verschwunden war der dünne werthlose goldene Reif, welchen sie selbst am Hochzeitstage an die Hand des jungen Gatten gesteckt.

Ein bitteres Lächeln flog um die Lippen der Verlassenen, als sie, das stolze Haupt leicht neigend, die Papiere entgegennahm; dann legte sie dieselben vor sich auf den Tisch und fragte gleichgiltig:

„Wie lange ist's her, daß Sie Amerika verließen, Herr Douglas?

„Ueber 13 Jahre sind seitdem verflossen, gnädige Frau, jedoch bewahre ich das Gedächtniß an meine Heimath so frisch und lebendig in meinem Herzen, als wäre ich erst gestern von Amerika geschieden."

„Dann muß das Leben, welches Sie in der Heimath geführt haben, in jeder Hinsicht glücklich und befriedigend gewesen sein und Ihr Haus ein Tempel der Seligkeit", sagte Frau Orme ernst; „fast könnte ich Sie beneiden. In welchem Staate Amerikas stand Ihre Wiege, Herr Douglas?"

„Ich bin in einem der Mittelstaaten geboren und dort liegen auch unsere Besitzungen, aber zur Erziehung ward ich nach dem Norden gesandt und, nachdem ich sowohl Gymnasium, wie Universität absolvirt, trat ich die Reise nach Europa an. Des Schönen und Herrlichen habe ich viel in der Welt gesehen, den höchsten Liebreiz aber erblicke ich doch erst in diesem Augenblick und es erfüllt mich mit Stolz, daß es eine Tochter meiner Heimath ist, die mir dies Geständniß abgenöthigt.

Robert Douglas erschien sich selbst unwiderstehlich, als er diese Schmeicheleien mit lächelndem Munde aussprach und seine schönen Augen hafteten mit sieghaftem Glanz auf den Zügen seiner Gefährtin, aber vergeblich hoffte er auf ein anerkennendes, dankbares Lächeln.

Olivia Orme spielte gleichgiltig mit einer Blume, die sie vom Tische genommen, und meinte dann kühl: „Wie schade, daß ich das mir zugedachte Kompliment nicht in seinem ganzen Umfang akzeptiren kann; meine Geburt erfolgte leider nicht auf amerikanischem Boden, sondern an Bord eines französischen Schiffes mitten im Atlantischen Ozean."

Wenn die Schauspielerin etwa gehofft hatte, Robert Douglas in Verlegenheit zu bringen, so mußte sie sich sagen, daß es ihr nicht geglückt sei.

„Unter diesen Umständen finde ich es nur natürlich, daß Sie gleich der schaumgeborenen Göttin allüberall Bewunderung und Anbetung ernten, gnädige Frau", lautete die galante Erwiderung des gewandten Weltmannes. „Und anstatt Olivia Orme sollte man Sie billig Olivia Anadyomene nennen."

„Herr Douglas scheint noch tief in den heidnischen Anschauungen, die ich längst abgestreift, zu stecken," bemerkte die Künstlerin spottend. „Ich bin stolz auf den Namen Olivia Orme und würde denselben, der mir zugleich die heiligen Titel der Gattin und der Mutter verbürgt, mit keinem anderen vertauschen."

Eine Weile herrschte Schweigen in dem weiten Gemach und dann sagte Robert Douglas lebhaft: „Schon gestern Abend wollte es mich bedünken, als seien wir Beide, gnädige Frau, früher irgendwo zusammengetroffen, indeß wie ich auch grüble und forschte, ich finde keinen Anhaltspunkt. Freilich ist es mir unfaßlich, daß ich, wenn ich jemals das Glück gehabt hätte, Ihnen zu begegnen, mich dieses Umstandes nicht erinnern sollte — o wie habe ich gestern Abend jenen Leicester beneidet! Als Sie sich an ihn schmiegten und zu ihm aufblickten, hätte ich Welten gegeben, um an seiner Stelle sein zu dürfen, obgleich es nur eine Komödie war, der Ihr Genius Leben und Odem einblies!"

Ein kaltes Lächeln spielte um die Lippen der Künstlerin, als sie die Blume, mit welcher sie bisher gespielt, achtlos zerpflückend, entgegnete:

„Ich schätze mich glücklich, durch meine Bühnenkünste und Kniffe dargethan zu haben, daß wir unsere besten Triumphe nur dem genauen Nachahmen der Natur und der Wirklichkeit verdanken. Hat mein Spiel Erinnerungen in Ihnen wachgerufen, Herr Douglas, so sind dieselben hoffentlich nur angenehmer Art gewesen. Sie sind indeß völlig im Irrthum, wenn Sie annehmen, Ihre, gelinde gesagt, unfeinen Huldigungen könnten mir erwünscht sein. — Lebte mein Gatte noch, dann hätte ich wohl nicht nöthig, Ihnen in dieser Weise entgegen zu treten, aber da der Tod mir ihn entrissen hat — ja, blicken Sie mich nur nicht so bestürzt an — auf welche andere Weise sollte mir mein Gatte denn entrissen worden sein? — muß ich selbst Sie in die gebührenden Schranken zurückweisen! . . . Es ist ja wahr, sobald ich die Bretter, die die Welt bedeuten, betrete, bin ich dem Urtheil, der Kritik der Menge preisgegeben, ich spiele Komödie ums tägliche Brod und murre nicht, wenn der Theaterbesucher sein Recht übt und mich, je nach seinem Dafürhalten, lobt oder tadelt. Sobald ich aber außerhalb der Bühne im bürgerlichen Leben stehe, bin ich unantastbar und unverletzlich — ich beanspruche und erhalte von Jedem, wer es auch sei, das volle Maß der Achtung und Werthschätzung, welches jede unbescholtene Frau als den ihr gebührenden heiligen Zoll in Anspruch nimmt. Frühzeitig verwittwet, muß ich meinem einzigen Kinde Vater und Mutter zugleich sein; als Schauspielerin muß ich mein Lächeln wie meine Thränen verkaufen, damit es meinem Kinde an Nichts mangelt, aber sobald der Vorhang gefallen ist, zerschneide ich das Tuch zwischen mir und dem Publikum, und nur die Rohheit, oder die moralische Fäulniß wagt es, die Schranken, welche Zucht und Sitte zum Schutz des Weibes aufgerichtet und welche jeder edle Mann achtet, zu durchbrechen!" — — — —

Einem Bergstrom gleich, mit verheerender Gewalt, stürzten die Worte von den Lippen der schwerbeleidigten Frau; der bis in die Lippen erblichene Besucher hatte verschiedentlich den Versuch gemacht, sie zu unterbrechen, aber umsonst.

Als die Künstlerin jetzt tiefaufathmend schwieg, hätte Robert Douglas vor brennender Scham in die Erde sinken mögen, und doch hegte er zugleich das wahnsinnigste Verlangen, dies göttergleiche Weib in seine Arme schließen und den schönen Mund, der so bittere Worte gesprochen, mit Küssen bedecken zu können . . . Vielleicht las Olivia Orme diese Empfindungen in seinem glühenden Blick, und das rosafarbige Billet von dem Schreibtisch nehmend und es

lich, daß die betheiligten Städte aus sich oder durch Korrespondenz mit den ursprünglichen Unterzeichnern des Aufrufs ein neues Komitee zur Ordnung der Angelegenheit errichten, und bin ich meinerseits gern bereit, wenn dies gewünscht wird, dabei mitzuwirken. Der Oberbürgermeister: gez. von Forckenbeck. Durch diese Initiative der Berliner Stadtbehörde wird die Ausführung der immerhin schönen Idee einer gemeinsamen Kundgebung der deutschen Städte zu Ehren des großen Feldmarschalls nun hoffentlich in die rechten Wege geleitet werden.

— Die „Köln. Ztg." bringt Verdächtigungen gegen Dr. Baumbach, um dessen Wahl als Oberbürgermeister in Danzig zu verhindern.

— Auf dem Sozialisten-Kongreß in Halle beantragte vorgestern Herr v. Vollmar auf die Erweiterung des Koalitionsrechts sowie darauf hinzuwirken, daß jede Seitens des Arbeitgebers gegen den Arbeiter bei Ausübung seiner gesetzlichen Rechte vorgenommene Bedrohung unter Strafe gestellt werde. An der hieran sich anschließenden Debatte, in welcher Werner Bebel wegen Aeußerungen im Reichtage angriff, welche Letzterer richtig stellte, betheiligten sich außerdem noch Singer und Stadthagen. Schließlich wurde die Resolution Fischer-Oertel einstimmig, die von Vollmar's gegen 2 Stimmen angenommen.

— Der Frage der Fleischtheuerung scheint die Regierung nunmehr doch ernstlich näher treten zu wollen. Nach einem Telegramm aus Augsburg ist der dortige Bürgermeister von Fischer von dem Reichskanzleramt in Berlin eingeladen worden, an einer vertraulichen Konferenz, betreffend die Fleischvertheuerung, theilzunehmen. Wir berichteten vor einigen Tagen über den Beschluß der schlesischen Städte, betreffend die Petition um Eröffnung der russischen Grenze für die Vieheinfuhr. Der Beschlußfassung ging ein vom Oberbürgermeister Brüning-Beuthen über „die Fleisch-Versorgung Oberschlesiens" erstattetes Referat voraus, worin der Redner u. A. ausführte, daß man gegenwärtig im Industriebezirk für 1 Pfd. Schweinefleisch 70 Pf. und für Rindfleisch sogar 80 Pf. bezahle, während das Schweinefleisch noch vor 3 Jahren nur 30 Pf. gekostet hat. Die Gründe der Theuerung liegen nach der Ansicht des Referenten außer in der Grenzsperre in der Reduktion des Viehstandes wegen Futtermangels und in der Hebung des Fleischkonsums. Mit gutem Recht weist Oberbürgermeister Brüning auf die Folgen der Fleischnoth hin: „Degenerirung der Bevölkerung und Widerstandsunfähigkeit derselben gegenüber Epidemien."

— Zur Kantinenwirthschaft bei den Militärwerkstätten in Spandau wird dem „Berliner Tageblatt" berichtet, daß ein früherer Feldwebel Schroveg, dem vor vier Jahren die Kantinenwirthschaft der Gewehrfabrik und der Munitionsfabrik übertragen wurde, in der kurzen Zeit sich ein Vermögen von mindestens 200 000 Mk. erworben hat. Der Kantinenwirth war in Spandau zur Einkommensteuer mit einem Jahreseinkommen von 28 800 bis 23 400 Mk. veranlagt. Jetzt setzt derselbe im Lebensalter von noch nicht 40 Jahren sich zur Ruhe und hat sich von seinem Gewinn ein hübsches Gut gekauft. Es wird die Frage aufgeworfen, warum die Militärverwaltung dem Kantinenwirth Preisaufschläge gestattet auf Kosten der Arbeiter, welche die Ansammlung solcher Vermögen ohne jedes Risiko ermöglichen. Die Fabrik-Kantinen würden drei- und vierfach soviel Ueberschüsse für die Arbeiter abwerfen, wenn eine Selbstbewirthschaftung, nach Art der Militärkantinen, eingerichtet würde und die Verwalter Beamte mit entsprechendem festen Gehalt wären.

Greifswalde, 14. Oktober. Der Kurator der Universität, Geheimer Regierungs-Rath, Professor Dr. Drechsler ist heute früh in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Karlsruhe, 14. Oktober. Die vom Großherzog gestifteten 12 Landwehr-Bataillonsfahnen sind gestern feierlich genagelt und geweiht worden. Nägel wurden eingeschlagen vom Großherzog und der Großherzogin, vom Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin, vom Kronprinzen von Schweden, vom Prinzen Karl von Baden und vom Generallieutenant v. Mantey im Auftrage des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps. Bei dem darauf folgenden Dejeuner brachte der Großherzog einen Toast auf den Kaiser Wilhelm aus.

Ausland.

* **Konstantinopel**, 14. Oktober. Ein furchtbares Attentat, ausgeführt von Armeniern und Drusen, wird aus Selencia in Syrien, Vilajet Halep gemeldet. In der Nacht wurde ein Theil der dortigen Kaserne in die Luft gesprengt, wobei vierzig türkische Soldaten ihren Tod fanden. In der allgemeinen Verwirrung drang eine bewaffnete Schaar in das Amtsgebäude des Gouverneurs, ermordete diesen und beraubte die Kasse. Darauf stürmte man in das Gefängniß und befreite die darin befindlichen Drusen, welche wegen Theilnahme an den letzten Unruhen im Libanon mehrjährige Freiheitsstrafen zu verbüßen hatten. Gleichzeitig wird aus London berichtet: Laut Meldung der „Daily News" empfing die Pforte ungünstige Nachrichten aus Armenien. Eine neue Verschwörung gegen die Christen soll in Erzerum entdeckt sein.

* **Rom**, 14. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." wird von hier geschrieben, daß die Rede, welche Crispi am 8. d. M. in Florenz gehalten hat, ins Deutsche übertragen, von Crispi dem Reichskanzler v. Caprivi und dem Grafen Kalnoky übersandt worden ist. Der deutsche und der österreichische Botschafter in Rom haben den italienischen Ministerpräsidenten wegen dieser Rede beglückwünscht. „Crispi's Wunsche gemäß hat der in Italien auf Urlaub anwesende Botschafter am Wiener Hofe Graf Nigra dem Gastmahle in der Blumenstadt am Arnostrande beigewohnt, um dem Kaiser Franz Josef von dem, was er dort sah und hörte, mündlich berichten zu können."

* **Madrid**, 14. Oktober. Der Minister des Auswärtigen soll die gerichtliche Verfolgung derjenigen Redner vom Katholikenkongreß in Saragossa verlangt haben, deren Ausführungen gegen den König Humbert von Italien gerichtet waren.

* **Lissabon**, 14. Oktober. Die Ministerkrisis ist endlich erledigt. Das Ministerium ist gebildet worden.

* **London**, 23. Oktober. Ueber einen Fall von Gehorsamsverweigerung in der englischen Armee wird verschiedenen Blättern von hier gemeldet. Danach verweigerten am Montag 200 Mann von Surrey-Regiment, welches nach Indien bestimmt ist, in Guernsey den Gehorsam. Ihre Haltung wurde eine so drohende, daß andere Truppen herbeigerufen werden mußten, welche die Meuterer unter der Drohung, Feuer geben zu wollen, entwaffneten. Die Soldaten, welche nicht nach Indien wollten, wurden dann mit Gewalt auf das bereitliegende Transportschiff getrieben, das alsbald die Seefahrt nach Indien antrat.

* **New-York**, 14, Oktober. Im Putnamhotel (Charleston) brach gestern in Folge einer Petroleumlampen-Explosion Feuer aus, wobei sechs Hotelgäste verbrannten.

Provinzielles.

× **Gollub**, 14. Oktober. Der heutige Kram- und Viehmarkt ließ viel zu wünschen übrig; von Vieh war nur weniges dürftiges aufgetrieben und wurden hohe Preise gefordert; der Krammarkt soll die Verkäufer ziemlich befriedigt haben. — Unser Gesang-Verein hat nach der Sommerpause seine Thätigkeit wieder begonnen.

L. **Strasburg**, 14. Oktober. Eigenthümer J. aus Niezywienc hatte aus kleinlicher Rache das Gastwirth R.sche Ehepaar von eben daselbst in einer Denunziation bei der Amtsanwaltschaft des Diebstahls beschuldigt. Die in der heutigen Schöffensitzung erfolgte Beweisaufnahme ergab jedoch die völlige Schuldlosigkeit der Angeklagten, weshalb dieselben freigesprochen wurden. Die Kosten des Verfahrens wurden mit Rücksicht darauf, daß Böswilligkeit und Rachsucht den Kläger zu der Anzeige bestimmt haben, letzterem auferlegt.

Berent, 14. Oktober. In der letzten Sitzung des evangelischen Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung wurde beschlossen, eine Petition an den Herrn Kultusminister zu richten wegen Beschleunigung der Angelegenheit inbetreff der Gewährung eines Gnadengeschenks in der erbetenen Höhe von 70 000 Mark, da die alte Kirche in der letzten Zeit bedeutende Risse zeigt und ihre polizeiliche Schließung zur Vermeidung von Katastrophen in absehbarer Zeit wird erfolgen müssen. (D. A. Z.)

Pr. Stargard, 13. Oktober. Am Montag früh wurde in der Kirche zu Neukirch ein Diestahl entdeckt. Es fehlte ein Opferkasten, in dem ungefähr 50 Mk. sich befanden. Zwei Opferkasten waren erbrochen und der Betrag, den man ebenfalls auf 50 Mk. schätzt, entwendet worden. Auch eine Flasche Wein ist verschwunden. Der Dieb schien es nur auf baares Geld abgesehen zu haben, denn sonst hätte er mehrere goldene und silberne Kostbarkeiten, die in dieser Kirche in Menge vorhanden sind, unter anderem auch den höchst werthvollen Kelch, der nicht verschlossen war, mit sich genommen. Allem Anscheine nach ließ sich der Dieb in der Kirche einschließen. Um aus der verschlossenen Kirche herauszukommen, hat er an ein von innen zu öffnendes Fenster eine Leiter herangestellt, daran ein Seil befestigt und sich an diesem durch das geöffnete Fenster auf den Kirchhof herabgelassen.

Marienburg, 13. Oktober. Am gestrigen Nachmittag hatte der Knecht Birk aus Wernersdorf mit anderen Knechten in Marienburg stark gekneipt und begaben sich dieselben in der Abendstunde nach Hause. Unterwegs fiel nun Brik, der seiner Sinne nicht mehr mächtig war, am Nogatdeich nieder und ließen ihn seine Kameraden unbekümmert liegen. Heute früh fand man ihn als Leiche vor.

Marienburg, 14. Oktober. In der Nacht zu Sonnabend ist ein Einbruch in die evangelische Kirche zu Lichtenau verübt worden. Die Diebe stiegen durch das Fenster in die Sakristei, gelangten aus dieser, die Thür gewaltsam aufbrechend, in die Kirche. Sie brachen die Armenbüchsen los und entfernten sich damit. Außerhalb des Dorfes haben sie dieselben geöffnet, ihres Inhalts entleert und sie dann fortgeworfen. Da kurz vorher in Neukirch ein gleicher Diebstahl verübt worden ist, darf man wohl annehmen, daß in beiden Fällen dieselbe Diebesbande ihr Werk trieb. Die werthvollen Kirchengeräthe wie Leuchter, Becher, Kannen ließen die Diebe unangetastet. (Vergl. auch Nachricht unter Berent.)

Elbing, 14. Oktober. Wie die „Elbinger Zeitung" hört, hat eine im Laufe des gestrigen Tages auf dem Bahnhofe in Braunsberg vorgenommene Untersuchung der bei der Entgleisung des Berliner Schnellzugs auf der Strecke zwischen Elbing und Güldenboden beschädigten Wagen ergeben, daß bei dem zuerst entgleisten Wagen ein Achsen- und Federbruch erfolgt ist. Es kann also mit Bestimmtheit angenommen werden, daß hierin allein die Ursache des glücklicher Weise unter günstigen Umständen verlaufenen Eisenbahnunfalls zu suchen ist.

Allenstein, 14. Oktober. Der Hopfenmarkt war im Vergleich zu früheren Jahren sehr schwach besucht, weil die meisten Produzenten ihren Hopfen lange vor dem Markt zu einem billigeren Preise verkauft hatten. Der Hopfen wurde zu 200 bis 235 M. angeboten.

Braunsberg, 14. Oktober. Der Prof. Dr. Bender am hiesigen Lyceum Hosianum feierte gestern sein 50jähriges Doktorjubiläum. Herr Professor B. hat sich um die Erforschung der Geschichte der Provinz Preußen und besonders des Ermlandes große Verdienste erworben. Zur Feier des Tages war auch der Oberpräsident Dr. v. Schlieckmann erschienen.

Kaukehmen, 14. Oktober. In dem benachbarten Skören wurde eine 79 Jahre alte Frau, die im Stalle beschäftigt war plötzlich ohnmächtig. Als man sie darauf zu Bette brachte, verfiel sie in einen tiefen Schlaf, aus dem sie nach Verlauf von 72 Stunden noch nicht erwacht ist. Ihr Athem ist sehr regelmäßig und kräftig, wie bei einem kerngesunden, aber recht müden Menschen, der sich im ersten Schlaf befindet. Sehr selten stört ein leises Hüsteln ihren langen, tiefen Athemzug, was auf eine kerngesunde Lunge hindeutet. Für Nahrung empfindet sie kein Bedürfniß, denn es ist ihren Pflegern kaum gelungen, an einem Tage ihr 1—2 Schlückchen Thee oder Wein einzuflößen. Die Augen öffnet sie zuweilen halb, jedoch ohne etwas wahrzunehmen, wenigstens hat es für den Beobachter so den Anschein. Kein Rütteln, kein Anreden, kein Aufrichten stört sie in ihrem Schlummer.

Memel, 14. Oktober. Der am Freitag Abend 8,53 Uhr von Tilsit nach Memel abgegangene Eisenbahnzug überfuhr zwischen den Stationen Kukoreiten und Wilkieten ein auf dem Bahndamm sich bewegendes Fuhrwerk. Der Lokomotivführer gab, als er einen dunklen Gegenstand auf den Schienen bemerkte, sofort das Signal zum Bremsen und Kontredampf, doch unaufhaltsam sauste die Maschine über das Gefährt hinweg und kam erst nach ungefähr 500 Meter Fahrt zum Stehen. Ein entsetzlicher Anblick bot sich nunmehr den Beamten und Passagieren des Zuges dar. Um die Achse des ersten Personenwagens war die Leiche eines Mannes gedreht, dem Kopf, Arme und ein Theil der Brust fehlten. Die Kleider waren von der Leiche bis auf das Hemde heruntergerissen. Weiter nach dem Ende des Zuges hin fand man Theile eines Pferdes und weiter zurück auf dem Geleise den Kopf und die Arme der Leiche, sowie den Kadaver des Pferdes, auch Theile eines zertrümmerten Fuhrwerks. Die Hälfte der eisernen Achse des Fuhrwerks und die Nabe eines Wagenrades lagen unter dem linksseitigen Vorderrade des Gepäckwagens und hatten dasselbe etwa 6 Zoll über Schienenoberkante emporgehoben, so daß, wenn der Zug nur noch ein paar Meter weiter gefahren, der Gepäckwagen sofort ausgesetzt wäre und die anderen Wagen mitgerissen hätte. Ein Unglück, wie es schwerer nicht gedacht werden kann, hätte bei dem mit Passagieren stark besetzten Zuge sich ereignen können, und nur der Tüchtigkeit und Aufmerksamkeit des Lokomotivführers ist es zu danken, daß dieses verhindert wurde.

Bromberg, 14. Oktober. Am 9. d. M. früh bemerkte Herr Rittergutsbesitzer Lieutenant Rasmus auf Niewiesczyn, wie zwei Füchse seinen Schwänen nachstellten, die in der Nähe eines Rohrbruches auf einem Stoppelfelde Nahrung suchten. Als Herr R. sich näherte, flüchteten die Füchse in das nahegelegene Torfbruch, das stark mit Rohr bewachsen ist. Herr R. ließ dies Rohrbruch gleich darauf abtreiben und hatte das seltene Glück, auf einem Posten im Zeitraume von etwa 5 Minuten mit drei Schuß drei starke Füchse zu erlegen. Zu bemerken ist noch, daß sich in diesem Torfbruch die Fasanerie des Herrn R. befindet.

Bromberg, 14. Oktober. Das früher Graf Czapskische Grundstück Kornmarkt 3 hat der Bierverleger Herr Orlinski hierselbst für 30000 Mark gekauft. Das Haus war kürzlich von der Polnischen Bank in Posen an Gerichtsstelle angekauft worden. Diese hat es nun wieder verkauft.

Exin, 14. Oktober. Das hiesige katholische Schullehrer-Seminar hat das Fest seines 25jährigen Bestehens gefeiert; aus allen Theilen der Provinz waren ehemalige Zöglinge der Anstalt zu der Feier erschienen. — Den Mittelpunkt des Festes bildete ein großes Diner, bei dem Herr Regierungs- und Provinzial-Schulrath Luke aus Posen in markigen Worten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, und Herr Landrath von Eisenhart-Rothe in gehaltvoller Rede das Seminar und dessen Lehrerkollegium feierte. Von den sonstigen Festlichkeiten ver-

---

Douglas vor die Augen haltend, fuhr sie verächtlich fort:

„Zu Ihrem Trost will ich Ihnen sagen, daß Sie mit Ihrer Auffassung nicht allein stehen, Herr Douglas — lesen Sie, was ein mir völlig Fremder — ein Herr Jules Duval mir zu schreiben wagt. Unter dem Vorwand, meinem „Genie", wie er schreibt, Weihrauch zu streuen, macht mir dieser moderne Narciß Liebeserklärungen in bester Form und bittet mich schließlich um mein Bild. Er will es immerdar auf seinem Herzen tragen — ha ha ha — als ob ein solcher Narr überhaupt ein Herz hätte!"

Das Billet zerknitternd, warf die Schauspielerin dasselbe zu Boden und dann sagte sie mit erhobener Stimme:

„Frau Walter — darf ich bitten?"

Erst jetzt gewahrte Robert Douglas die bescheiden gekleidete ältliche Dame, welche sich geräuschlos näherte und nach den Wünschen der Dame fragte.

„Bitte, Frau Walter — lassen Sie auch den anderen Fenstervorhang herab — die Sonne scheint Herrn Douglas zu belästigen," sagte Frau Orme gleichmüthig, „und dann läuten Sie dem Diener und lassen Sie den Wagen bestellen — in einer Viertelstunde will ich ausfahren."

Robert Douglas biß sich auf die Lippen — er fühlte sich gedemüthigt wie noch nie in seinem Leben, aber er wagte trotzdem noch einen Versuch, die verlorene Position wieder zu gewinnen. Sich erhebend, trat er dicht an den Tisch und sich auf die Platte desselben stützend beugte er sein schönes Gesicht tief herab und heftete seine sprechenden Augen auf sein Gegenüber.

„Ich habe Sie schwer beleidigt, gnädige Frau," flüsterte er mit weicher Stimme, „und ich möchte Sie fußfällig um Vergebung anflehen! Sie strafen mich schwer, aber gerecht, indem Sie mich hinausweisen, und ich wage nicht zu murren. Aber so wahr ein Gott im Himmel über uns lebt, Sie sollen nicht wieder über mich zu klagen haben — geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen einen besseren Begriff von der Ehrenhaftigkeit Ihres Landsmannes beizubringen und die Scharte auszuwetzen, die meinen guten, alten Namen schändet."

Gleichgiltigkeit sprach aus den Mienen der schönen Frau, aber wenn Robert Douglas es verstanden hätte, durch diese Maske zu blicken, so würde er wohl Anderes entdeckt haben! . . . . Während seine Stimme an ihr Ohr schlug, kämpfte Minnie den schwersten Kampf ihres Lebens — stürmisch schlug ihr Herz ihm entgegen und sie sehnte sich danach, die Arme um seinen Hals zu schlingen und das müde Haupt an seine Brust zu lehnen! — — —

Robert Douglas lehnte noch immer am Tische und wartete auf Antwort; sich ungestüm erhebend, stand sie ihm gegenüber und maß ihn mit kaltem Lächeln.

„Enden wir diese Unterredung", sagte sie kühl, „und bemühen wir uns Beide, dieselbe zu vergessen. In den Zerstreuungen der Hauptstadt, in den mit Blumen geschmückten, von Musik, Glanz und Duft durchwehten Sälen wird Ihnen bald die letzte Erinnerung an den mißglückten Versuch, eine hübsche, aber durchaus herzlose Schauspielerin zu fesseln und mit ihr ein Liebesverhältniß anzuknüpfen, schwinden und mir bleibt keine Zeit, länger bei solchen Intermezzi zu verweilen! -- — — — O der Thorheit — Sie glaubten, ich müsse ein Herz haben, weil Sie mich auf der Bühne weinen, jammern und die Hände ringen sahen! . . . Das Alles war nur Spiel — nur Komödie — ich lache und weine und fluche um Gold! . . . . Ja — nur um Gold — nicht um rosenfarbene Billetsdoux und Anbetung und Liebesschwüre von Aristokraten, die in ihrer Einbildung und Selbstverherrlichung es mit dem Apoll von Belvedere, dem Narziß und anderen aufnehmen — nur um Gold — um rothes Gold!"

Halb sinnlos starrte Robert Douglas auf seine schöne Peinigerin und stammelte:

„Seien Sie nicht unerbittlich, gnädige Frau — verbannen Sie mich nicht auf immer! Lassen Sie mich Ihnen beweisen, daß —"

„Unnöthige Mühe — „le jeu ne vaut pas la chandelle", sagt der Franzose", unterbrach sie ihn lachend.

(Fortsetzung folgt.)

dient besonders ein Fackelzug durch die erleuchteten Straßen hervorgehoben zu werden.

Gnesen, 14. Oktober. Der Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Skalsk ist wegen Mordes und Raubes zum Tode verurtheilt worden.

Mehlsack, 14. Oktober. Ein ebenso bedauerlicher wie merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich, wie man der „K. A. Z." schreibt, hier vor wenigen Tagen. Das Dienstmädchen des Ackerbürgers Krause, welches mit Wäschespülen an der Walsch beschäftigt war, wurde vom Sturme erfaßt, stürzte kopfüber in den Fluß und ertrank, ehe Rettung möglich war.

Lokales.

Thorn, 15. Oktober.

— [Militärisches.] Ehrhardt, überzähl. Hauptmann à la suite des Württemberg. Fuß-Art.-Bats. Nr. 13, kommand. zur Dienstleistung bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, bei diesem Regiment in die offene Komp.-Chefstelle eingerückt.

— [Ertheilung von Privatstunden durch Lehrer.] Der Magistrat in Ratibor stellte, wie der „Breslauer Zeitung" geschrieben wird, vor einiger Zeit an die städtischen Lehrer die Forderung, daß ihm die Zahl der von denselben ertheilten Privatstunden angemeldet und überhaupt die Ertheilung des Privatunterrichts seitens derselben von seiner Genehmigung abhängig gemacht würde. Die Lehrer wandten sich infolgedessen mit einer Beschwerde an den Schulrath Dr. Rhode und erhielten den Bescheid, daß der Magistrat nach der erwähnten Richtung hin keine für die Lehrer bindende Bestimmung erlassen könne, sondern daß in dieser Beziehung lediglich die Schulaufsichtsbehörde maßgebend sei. Der Magistrat wurde hierauf bei der Regierung vorstellig, und diese entschied dahin, daß die städtischen Lehrer dem Magistrat über die Zahl der von ihnen ertheilten Privatstunden keine Rechenschaft abzulegen brauchten, daß jedoch von einem Lehrer nicht mehr als zwölf Privatstunden wöchentlich ertheilt werden dürften.

— [Um den so häufig beim Rangiren vorkommenden Unglücksfällen] vorzubeugen, hat die Bahnverwaltung den Beschluß gefaßt, an sämmtlichen Eisenbahnwagen Griffe anzubringen. Dadurch soll den mit dem Zusammenkoppeln der Wagen betrauten Personen ein sicherer Halt bei Ausübung ihres Berufes gewährt werden.

— [Der Kaufmännische Verein „Concordia",] Kreisverein im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig, hält heute, Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

— [Die Polizei-Direktion Danzig] macht bekannt, daß dort ein großer Bedarf an Schutzleuten vorhanden ist. Zivilversorgungsberechtigte Bewerber würden Aussicht auf baldige Einberufung haben.

— [Um die Mittelschullehrerstelle,] die bei der hiesigen Knabenmittelschule neu eingerichtet ist, haben sich 22 für Mittelschulen geprüfte Lehrer gemeldet.

— [Herr Rentier Pünchera] ist heute den Seinen zugeführt. Der alte Herr hatte bei einem Förster Unterkunft gefunden, der erst durch die Zeitungsnachrichten erfuhr, wer sein Gast gewesen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,19 Meter.

Konzert des Frl. Elsbeth Kausch, Konzertsängerin aus Berlin, und des Pianisten José Vianna da Motta am 14. Oktober 1890 in der Aula der Bürgerschule.

Die erste größere Gesangstournée, auf welcher Frl. K. augenblicklich begriffen ist, und die ihre Schritte auch nach ihrer Heimathprovinz gelenkt, vor allem nach Thorn und Graudenz, die Zeuge der Anfänge ihrer geistigen und künstlerischen Entwickelung gewesen, war es, die uns gestern Gelegenheit bot, mit künstlerischem Maßstabe die Leistungen zu messen, die sie als ein in der Stille herangereiftes, von liebender Eltern- und Lehrerhand sorgsam gepflegtes Gesangstalent darzubieten sich berufen fühlte. Manches Jahr hatte sie mit ihren hochgeachteten Eltern in unserer Mitte gelebt; wir haben ihre musikalische Begabung sich entfalten, hier ihre Studien beginnen sehen. Was Wunder, daß eine große Zahl alter Bekannter den Saal füllte, die den ihren jugendlichen Lippen entströmenden Tönen mit inniger Theilnahme lauschten und ihr fast nach jeder Nummer durch lebhaften Applaus ihren Dank für das Gebotene zu erkennen gaben. Glücklich die Künstlerin, der das Publikum nicht bloß als kalter Beurtheiler gegenübersteht, sondern die auch durch persönliche Bande an dasselbe geknüpft ist: schon im Voraus öffnen sich ihr die Herzen der Hörer und der Weg zu ihnen braucht nicht erst mühsam überbrückt zu werden.

Um mit dem Stimmmaterial zu beginnen, so besitzt Frl. Kausch einen frischen, in der Höhe kräftig und rein klingenden, biegsamen Mezzo-Sopran, dessen einzelne Register gleichmäßig ausgebildet sind. Die Aussprache ist nicht immer deutlich (der Umlaut ö klang mitunter wie e, Tag wie Tach). Auch hüte sich Frl. K. davor, am Ende einer musikalischen Phrase die letzte Note vor dem Athemholen in zu schroffer Weise zu betonen. Mit der Vertauschung der Nr. 1 und 5 des Programms konnte man sich nur einverstanden erklären. Die allerdings sehr schön und geistvoll gearbeiteten Dolorosa-Lieder von Jensen, die aber einer gewissen Monotonie wegen, an der sie leiden, kaum in den Konzertsaal gehören, hätten dem Konzert schwerlich als empfehlendes Aushängeschild gedient. So war der Tausch jedenfalls gerechtfertigt: überdies führte Bruch's tief empfundene und von der Konzertgeberin in klassischer Form wiedergegebene Penelope-Arie, in der das treue Ausharren, die tiefe Sehnsucht des liebenden Weibes so ergreifend geschildert wird, das Konzert in würdigster Weise ein. Von den sonst vorgetragenen Liedern — und es waren nur solche, aus denen das Programm zusammengestellt war — gefielen die von Stange, Schubert, Bohm am meisten. Wir meinen, daß die Individualität der Konzertgeberin mehr zur Sentimentalität hinneigt, und daß sie auf diesem Gebiete sicherere Erfolge erzielen wird, als auf dem der Naivetät. Freudige und heitere Stimmungen zum Ausdruck zu bringen, wenigstens die dazu erforderliche Wärme des Gefühls und die dem Herzen entströmende natürliche Fröhlichkeit in den Vortrag zu legen wird wenigstens bis jetzt der Sängerin noch schwer, und ob es ihr bei der eigenthümlichen Beanlagung und Richtung ihres Gemüthlebens überhaupt gelingen wird, ist fraglich. Das dramatische Gebiet, in dem das Große und Erhabene zur würdigen Geltung gelangt, sollte Frl. K. von ihrem Studium nicht ausschließen. Sie scheint dafür günstig beanlagt, und wenn uns nicht alles täuscht, ist dies das Feld, auf dem sie sich unbestrittene Lorbeeren erringen wird. Jedenfalls haben wir in ihr eine strebsame Künstlerin erkannt, die auf ihr Publikum stets durch edle Sangesgaben zu wirken, es zu erheben, ja bei richtiger Wahl des Gebotenen zu begeistern verstehen wird.

Schließlich noch ein paar Worte über den Partner der Konzertgeberin Herrn Vianna da Motta. Wir kennen diesen Pianisten, einen Schüler des Herrn Prof. X. Scharwenka, aus einem Konzerte des Frl. Spieß, die er auf einem ihrer früheren Kunstausflüge begleitete. Wir waren überrascht und erfreut über die hochgradige technische und geistige Förderung, die sein Klavierspiel in der verhältnißmäßig kurzen Zeit erfahren. An Fertigkeit, Sicherheit und Ausdruck hat es so wesentlich gewonnen, daß, wenn er sich in der begonnenen Weise weiterentwickelt, ihm eine gute Zukunft prognostizirt werden darf. Die Ungarische Rhapsodie Nr. 13, das Intermezzo von Bülow und Webers perpetuum mobile legten Zeugniß dafür ab, daß ihm die Technik keine Schwierigkeiten bietet und Fields Nocturne, daß er auch den weichen schwärmerischen Ausdruck zu treffen weiß, eine Eigenthümlichkeit der meisten Kompositionen dieses Tondichters, der vor 60 Jahren viel und gern gespielt wurde. Der Seiler'sche Flügel klang kräftig und füllte den Saal vollständig aus, Baß und Mitteltöne sprachen besonders an, weniger die Höhe. Herrn Lambeck danken wir aufrichtig für das gestrige Konzert und wünschen, daß er in seinen ferneren Konzert-Arrangements für den bevorstehenden Winter nicht ermüden möge.

Kleine Chronik.

* Berlin, 14. Oktober. Der heute Vormittag um 11 Uhr stattgehabten Enthüllung des Lessingdenkmals wohnten Prinz Leopold, die Minister von Bötticher, von Goßler und Miquel, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, die Vertreter der Behörden und Deputationen der Studenten bei. Professor Schmidt hielt die Festrede, wonach die Hülle fiel und alsdann die Uebergabe an die Stadt erfolgte. Der Oberbürgermeister dankte mit wenig Worten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. Ein Chorgesang beendete die Feier. Die Kaiserin Friedrich konnte einer leichten Unpäßlichkeit wegen am Dienstag der Enthüllungsfeier des Lessing-Denkmals nicht beiwohnen, wie sie beabsichtigt hatte. Dem Schöpfer des Lessing-Denkmals Otto Lessing ist aus Anlaß der Enthüllung das Prädikat „Professor" beigelegt worden. Die Lessings, so schreibt die „Voss. Ztg.", sind meist Juristen, oder evangelische Pastoren gewesen. Ein Ritter Lessing war bereits auf dem Konzil zu Konstanz 1414—1418; Klemens Lessing, Pastor in Kemnitz, war Mitunterzeichner der Augsburger Konkordienformel (1580). Gotthold Ephraims Großvater Theophilus Lessing, Stadtrichter und Bürgermeister in Schkeuditz, hatte als Thema seiner Doktordissertation (24. März 1659) gewählt: De religionum tolerantia. Einer seiner Söhne, Theophilus, Oberamtsadvokat, ist der Gründer der sogenannten Hoyerswerdaer Linie, zu welcher die jetzt adligen Lessings gehören. Der Vater Gotthold Ephraims war Johann Gottfried, Pastor primarius zu Kamenz in Sachsen. Es war ein für damalige Zeit sehr gelehrter Mann. Unter den zahlreichen Geschwistern Gotthold Ephraims stand ihm sein Bruder Karl Gotthelf, geboren am 10. Juli 1740 am nächsten, der als Direktor der königlichen Münze zu Breslau 1812 gestorben ist. Wenn heute der Name Lessing weitere Verbreitung gefunden hat, so rührt dies daher, daß durch Edikt vom 11. März 1812 diejenigen Juden, welche das preußische Staatsbürgerrecht erwerben wollten, genöthigt wurden, sich Familiennamen beizulegen. Eine große Anzahl Juden wählte damals mit Rücksicht auf Lessing's „Nathan" den Namen Lessing.

* Berlin, 14. Oktober. Ein Schneidermeister, der an einer Lungenkrankheit litt, hat den Kopf in einen mit Wasser gefüllten Eimer gesteckt und so den gesuchten Tod gefunden.

* Paprika-Bukettchen. Anläßlich des feierlichen Einzuges des Kaisers in Wien wurden zu vielen tausend Exemplaren Paprika-Bukettchen vertheilt; dieselben stammen aus der Paprika-Niederlage von Robert Schlesinger; die Hauptblume ist die rosige Paprikafrucht, um die herum Blätter und künstliche Blumen, zusammengehalten durch breite grüne Bänder mit der Aufschrift „Hoch Kaiser Wilhelm II.! Hoch Kaiser Franz Josef!" hübsch und geschmackvoll arrangirt sind.

* Der Mann in der Kiste. Hermann Zeitung, so schreibt man aus London, jener unternehmende Wiener, welcher in einer Kiste verpackt die Tour von Wien nach Paris zurücklegte, hat ein Gleiches auf dem Schiffswege von Hamburg nach London ausgeführt und eine volle vier Tage dauernde Verfrachtung heil und guten Muthes überstanden. Als am Freitag Abends eine große Kiste vom Bord des Hamburger Dampfers in der Themse gelandet war, wurden die Umstehenden durch sechs Revolverschüsse überrascht, welche aus einem Loch in der Kiste kamen. Das waren Hermann Zeitung's Freudenschüsse, der gleich darauf den Deckel der Kiste in die Höhe hob und ein Hoch ausbrachte. Man half ihm aus der Kiste heraus, erstaunt, in ihm nur einen vier Fuß hohen Sterblichen zu erblicken. Er erklärte, sein Glück als „Merkwürdigkeit" in Londoner Musikhallen zu versuchen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15. Oktober sind eingegangen: Mendelsohn von Halpern u. Eliasberg-Pinsk, an Grunenberg-Danzig 4 Traften 10 eich. Plançons, 6277 kief. Kantholz, 3297 kief. Schwellen, 368 kief. Sleeper; Zucker von Goldstein-Kock, an Chaies-Danzig 1 Traft 346 eich. Plançons, 221 kief. Mauerlatten, 1220 kief. Sleeper; Zucker von Goldstein-Kock, an Schapiro-Danzig 4 Traften 8 eich. Plançons, 89 birk. Rundholz, 8 kief. Rundholz, 17 Rundelsen, 3528 runde und 3668 kief. Schwellen, 1688 runde und 6182 eich. Schwellen, 1023 kief. Mauerlatten, 1847 eich. Kreuzholz, 4639 kief. Sleeper, 2331 eich. Stabholz; Lieber von Müntz-Slositz, an Ordre Danzig 2 Traften 2 eich. Plançons, 19 Rundeichen, 2167 kief. Schwellen, 2056 runde und 1392 eich. Schwellen, 328 kief. Mauerlatten, 402 eich. Kreuzholz, 984 kief. Sleeper, 4800 eich. Stabholz; Przedpelski von Warszawski-Opole, an Ordre Schulitz und Danzig $3^1/_2$ Traften 116 eich. Plançons, 14041 runde und 13084 kief. Schwellen, 2848 runde und 2661 eich. Schwellen, 480 kief. Mauerlatten, 161 eich. Kreuzholz, 3288 kief. Sleeper.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Augusta Victoria", von Hamburg, am 10. Oktbr. in New-York angekommen; „Gellert", von Hamburg, am 10. Oktober in New-York angekommen; „Scandia", von Hamburg, am 10. Oktober in New-York angekommen; „Polynesia", von Stettin, am 10. Oktober in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Menage-Kommission des I. Bataillons Fuß-Art. Regts. Nr. 11. Vergebung der Lieferung von Fleisch und Viktualien auf das Jahr 30. November 1890/91. Angebote bis 20. d. Mts.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Oktober.

Fonds: schwach.			14. Okt.
Russische Banknoten		250,30	252,70
Warschau 8 Tage		249,70	252,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,75	98,80
Pr. 4% Consols		105,30	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		72,00	72,60
do. Liquid. Pfandbriefe		68,20	68,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,20	96,25
Oesterr. Banknoten		177,60	179,00
Diskonto-Comm.-Antheile		220,00	221,30
Weizen:	Oktober	191,00	189,70
	April-Mai	189,75	190,20
	Loco in New-York	1d $7^1/_4$c	1d $7^4/_{10}$c
Roggen:	loco	174,00	174,00
	Oktober	177,50	177,50
	Oktober-November	167,50	168,00
	April-Mai	161,50	162,00
Rüböl:	Oktober	64,90	65,40
	April-Mai	57,20	57,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	64,70	fehlt
	do. mit 70 M. do.	44,80	45,00
	Oktober 70er	44,60	44,60
	April-Mai 70er	39,40	39,20

Wechsel-Diskont $5^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Oktober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Fest.

Loco cont. 50er	66,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	44,00	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 14. Oktober.

Weizen. Bezahlt hellbunt 118 Pfd. 175 M., 128 Pfd. bis 130 Pfd. 187 M., weiß 127 Pfd. 186 M., Sommer- 123 Pfd. 175 M., 131 Pfd. 187 M., polnischer Transit hellbunt besetzt 126/7 Pfd. 145 M., russischer Transit roth 131 Pfd. 147 M.

Roggen. Transit ohne Handel. Bezahlt inländ. 121 Pfd. 166 M., 114 Pfd., 119/20 Pfd. und 123 Pfd. 165 M.

Gerste große 109—115 Pfd. 150—155 M. bez., kleine 104 Pfd. 132 M., russische 101—113 Pfd. 100—107 M. bez., Futter- 98 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- $3,97^1/_2$—4,20 M. bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,50—12,60 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns **Maaser** zu Thorn, Neustadt,
zwei Arbeitspferde
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Oktober 1890.
Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert
A. Kube, Gerechte-u. Gerstenstr.-Ecke 129, I,
gegenüber der Bürgerschule.
Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Färberei!

Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei
Schillerstraße 430.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 13. Oktober 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Elisabeth Margarethe, unehel. Tochter. 2. Bronislawa, T. des Arb. Johann Miretzki. 3 Martha, unehel. T. 4. Alma Martha, unehel. T 5. Helene Bronislawa, T. des Arb. Johann Ryszewski. 6. Paul Otto, Sohn des Restaurateurs Heinrich Lux. 7. Carl, S. des Schiffseigners Johann Tuschinski. 8. Arthur Bruno, unehel. Sohn. 9. Bronislaw, unehel. Sohn. 10. Walter Julius Leopold, S. des Schlossers Gustav Didschuns. 11. Josephine, T. des Arbeiters Franz Trykowski. 12. Wilhelm Arthur S. des Müllergesellen Wilhelm Müller. 13. Hedwig, T. des Schuhmachers Kowalski. 14. Anna Francisca Maria, T. des Gerichtassistenten Carl Matz.

b. als gestorben:

1 Else Hedwig, 1 J. 3 M. 28 T., T. des Arb. Franz Jankowski. 2. Anton, 2 M. 21 T., Sohn des Schiffsgehilfen Johann Ciechomski. 3. Kaufmann Paul Friedrich Adami, 54 J. 8 M. 15 T. 4. Elisabeth, 9 T., T. des Gerichtsdieners Johann Lipinski. 5. Kaufmann Jacob Wolff, 82 J. 11 M. 1. T. 6. Wladyslawa, 16 T., unehel. Tochter. 7. Arbeiter Anton Drygalski, 44 J. 8 M. 24 T. 8. Hugo, 6 J. 2 M, S. des verst. Bahnwärters August Zellmer. 9. Clara, 1 J. 2 M. 4 T., T. des Bildhauers Joseph Piatkiewicz. 10. Ladislaus, 3 M. 20 T., S. des Tischlers Nicolaus Ruszkiewicz. 11. Erich, 1 M. 6 T., S. des Sergeant Carl Poplawsky. 12. Hermann, 8 M. 17 T., unehel. Sohn. 13. Martha, 3 M. 7 T., unehel. Tochter.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Hausdiener Johann Czaika mit Barbara Retka. 2. Töpfermeister Joseph Kuczkowski mit Julianna Marianna Szymanski. 3. Sergeant Carl Friedrich Wilhelm Boldt mit Emma Ekelmann. 4. Gärtner Ferdinand Theodor Corinth-Gr.-Mocker mit Martha Auguste Schubert. 5. Fischer Johann Okewicz-Kaszczorek mit Barbara Jasinski. 6. Zimmergeselle Thomas Stephan Wisniewski mit Magdalena Gajewski. 7. Arb Johann Ludwig Hermann Nell-Trebisfelde mit Mathilde Behrendt-Blotto. 8. Arbeiter Johann Karoski-Peterhof mit Marie Kuchawski-Mocheln. 9. Arbeiter Daniel Poerschke-Taabern mit Anna Dorothea Becker-Taabern. 10. Arb. Carl Ludwig August Neumann-Freienstein mit Emma Ulrike Pauline Zaedow-Zaatzko. 11. Arb Ferdinand Meyer-Schoendorf mit Auguste Ernestine Mehl-Ottowitz. 12. Arb. Friedrich Theodor Domnowski-Bromberg mit Victoria Sawitzki geb. Dombrowski-Bromberg. 13. Arbeiter Heinrich August Ferdinand Zumach-Schievelbein mit Bertha Auguste Caroline Radke-Klützkow. 14. Schlossermeister Marian Bernard Witkowski-Inowrazlaw mit Martha Rysiewski. 15. Schneidermeister Hermann Franz Ziehmann-Podgorz mit Martha Julianna Rose. 16. Arb. Julius Ludwig Emil Thom mit Elisabeth Wilhelmine Drews. 17. Knecht Johann Chmielewsk-Dczialowo mit Veronica Holc-Dczialowo. 18. Kutscher Johann Friedrich Paul Leutert-Coepenick mit Auguste Marie Dietrich-Coepenick. 19. Feldwebel Max Rudolf Wilhelm Heinrich mit Hedwig Agathe Autenrieb. 20. Bauaufseher Theodor Marian Maciejewski mit Antonie Krause-Bischofsburg. 21. Briefträger Julius Pieper Schönsee mit Antonie Blazejewski-Schönsee. 22. Tischler Julian Goris-Strasburg mit Angelica Grönke-Strasburg Wpr. 23. Sergeant im Inf.-Regt v. d. Marwitz Nr. 61 Carl Sileski mit Emma Knof-Mocker. 24. Schmied Stanislaus Kawecki mit Margaretha Perlicki. 25. Königl. Förster a. D. Otto Leo Lange mit Wittwe Maria Henriette Höner geb Schönauer.

d. ehelich sind verbunden:

1. Königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Heinrich August Hönes-Allenstein u. Kaufm.-Wittwe Clara Maria Neumann geb. Schütze. 2. Bäckerges. Friedrich Wilhelm Guske und geschiedene Bäckermeisterfrau Wilhelmine Trzeczak geb. Klein. 3. Direktor der höheren Töchterschule Johann Carl Schulz u. Emilie Clara Dietrich. 4. Maurergeselle Johann Christof Machrau u. Lina Johanna Didschuns. 5. Schriftsetzer Adalbert Bartusch-Bromberg u. Schriftsetzerwittwe Marianna Michalski geb. Kuczcowski. 6. Schlosser Stephan Wesolowski-Königsberg u. Theresia Rexin. 7. Zimmergeselle Ernst August Lange und Amalie Laura Schmidt. 8. Redakteur Heinrich Carl Gustav Wartmann-Cassel und Therese Ernestine Dombrowski. 9. Zimmermann Wilhelm Friedrich Helmuth Rossow und Pauline Nadworna 10. Gärtnergehilfe Bernhard Penkquitt u. Anna Wilhelmine Rux.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich mit dem **1. Oktober cr.**
das Restaurant „Museum"
übernommen habe. — In den **bestens renovirten** Räumen habe
Restauration, Wein-Handlung, Bier-Ausschank, Fremden- u. Gesellschaftszimmer eingerichtet.
Mich dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, bemerke noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für **gute Küche, preismäßige Weine u. Biere** Sorge zu tragen.
Hochachtungsvoll
J. Menczarski.

Achtung!!!

Um den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, habe mich entschlossen, den
Gr. Ausverkauf
der
Berliner Damenmäntel-Fabrik
noch weitere 8 Tage auszudehnen, und werden sämmtliche Waaren bedeutend unter dem Herstellungspreise abgegeben.
Altst. Markt 300, 1. Et.,
im Hause des Herrn **Tarrey,**

Tapisserie-Waaren.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe, Kissen, Träger, Teppiche 2c., **Haussegen,** angefangene und ungestickte **Decken** für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Büffet 2c. **Tischläufer, Parade-Handtücher, Nachttaschen, Taschentuchbehälter.**

Geschnitzte Holzwaaren
als:
Zeitungsmappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten und **Rauchservice. Cigarrentaschen, Brieftaschen**
größte Auswahl, billigste Preise.

A. Petersilge,
Breitestr. 51. Thorn. Breitestr. 51.



Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express und
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hâvre—Newyork. Stettin—Newyork. Hamburg—Baltimore.
Hamburg—Westindien. Hamburg—Havana. Hamburg—Mexico.
No. 585.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

20-30000 Mk.

auf **sichere Hypothek gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Billardtuch,

Wagentuch u. Wagenrips 2c.
empfiehlt die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei
A. Hiller, Schillerstr. gegenüber Borchard.



Regen-Schirme

in **größter** Auswahl
zu sehr billigen Preisen
bei
Lewin & Littauer.

Gut gebrannte Ziegel 1. Classe und **holländische Dachpfannen** hat billig abzugeben
S. Bry.

Damen- **Kleiderstoffe** in Wolle versendet direkt an Private zu Fabrikpreisen
Proben frei
Richard Löffler, Greiz.

Pferdehaare kauft

und zahlt die höchsten Preise
P. Blasejewski, Bürstenfabr., Elisabethstr. 8.

Flüssige Aufbürstfarben,

zum Ueberbürsten verblichener Kleider- und Möbelstoffe, in Flaschen a $^1/_4$ Liter 25 Pf. in den Drogenhandlungen von
Anton Koczwara, Thorn,
B. Bauer, Mocker.
Man achte auf die Fabrikmarke „**Schiff**"

S. London, **Seglerstraße 146,**
vis-a-vis Herrn **Matthes,** empfiehlt sein
großes Lager in Filz- u. Holzschuhen zu sehr billigen Preisen.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei bill. Pension. Näheres Breitenstraße 459, 2 Tr.

Backobst,

das Pfund 45 Pf. empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstr.

Feinste Speisekartoffeln

(Dabersche) liefert frei ins Haus, pr. Ctr. 2,00 Mark. **Bestellungen** nimmt Fleischermeister **A. Borchardt,** Thorn, Schillerstr. entgegen.

Auch finden **2** ordentliche unverheirathete
Pferdeknechte vom 11. November Stellung.
Jacob Salomon, Mocker.

Magdeb. Sauerkohl,

vorzügliche Kocherbsen
empfiehlt
M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Frischen Sauerkohl,

selbst eingemacht, empfiehlt
A. Zippan, Heiligegeiststr. 172/73.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., a Pfd. 80 Pfg, Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. auf Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona b Hamburg.

Lasse mich nieder in
Thorn
Altstädt. Markt 289,
neben der Post.
Beginne zu practiciren am 20. October cr.
v. Janowski,
pract. Zahnarzt.

Ich wohne von heute ab
Gerechtestr. 105.
v. Chrzanowski.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage in **Kl.-Mocker,** im Dessonneck'schen Hause ein
Atelier für künstliche Zähne,
Plombieren, Zahnziehen durch locales Anästeticum, Reinigen 2c.
eröffnet habe.
Durch gründliche Ausbildung in einem großen Atelier in Berlin bin ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen und bitte bei Bedarf sich meiner zu erinnern.
Mit Hochachtung
Frau Johanna Bormann,
Zahnkünstlerin.

Der Kursus für
Körperbildung und Tanz
beginnt am **25. Oktober cr.** im **Museum.**
Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich am **23., 24. u. 25. Oktober** in meiner Wohnung, **Schuhmacherstraße,** im Hause des Herrn Bäckermstr. **Rupinski,** 2. Etage, bereit.
Hochachtungsvoll
C. Haupt.

In
M. Palm's Reitinstitut
findet jetzt wieder **alle Abend**
Reitunterricht
statt. Für geschlossene Cirkel wird die Reitbahn reservirt, ebenso bei Damen-Reitunterricht.
Abonnement von 12 Stunden **M. 20.**
Restauration im Reitinstitut.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein **M. Palm, Stallmeister.**

Noch einige Klavierstunden

ist zu ertheilen bereit
Louise Durchholz, Klavierlehrerin
Baderstraße 59/60, 3. Et.

Privatstunden in allen Fächern (franz. Conversat.) ertheilt Schülern jeden Alters
M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Heirath!

Eine junge Dame, 180,000 Mk. Vermögen, Waise, wünscht sich zu verheirathen. Anträge, jedoch nicht anonym, unter K. N. 3937 nimmt entgegen d. **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.** Strengste Discretion selbstredend.

Anweisung vers. unentgeltlich nach 15-jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Rattentod

ist das beste Mittel um
Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu **vertilgen.** Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu beziehen à Pack **1 Mk.** von **Anton Koczwara in Thorn.**

Wegen Versetzung **sofort zu verkaufen**
7 1/2 jähr. Wallach
5 1/2 ", gesund, absolut truppenfromm, brillant geritten gut eingefahren.
Major Looff, Brbg. Vorst. Schulstr. 138

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei
L. Milbrandt, Brückenstr. 13, Hof I.

Eine fein eingeführte **deutsche Cognac-Fabrik** sucht einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter.
Offerten sub **U. P. 46** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a./M.**

Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei
Bäckermeister **Anton Kamulla.**

Schützen-Haus.

Donnerstag, d. 16. Oktober cr.,
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.
Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pf.**
Von **9** Uhr ab **20 Pf.**
Schallinatus, Stabshoboist.

Im Victoria-Saale

Sonnag, 19., Montag, 20., u. Dienstag, 21. d. Mts.
3 große brillante
Vorstellungen
von
Prof. Merelli.
Grand Soiré, Illusion, spiritual-manifestation.

Zum ersten Male: Vorführung
der künstlichen Menschen aus New-York.

Sonne und Erde.
Phantastische Scenerie in 4 verschiedenen lebenden Bildern
(nach dem Ballet von **Hassreiter u. Gaul**).
Ferner **(neu)**

Die Wunder der Nacht,
dargestellt von **Lola Merelli.**

Preise der Plätze:
Sperrsitz (nummerirt) **1,25** Mk,
I. Platz **1** Mk., II. Platz **60** Pfg.,
Gallerie **30** Pf.
Billet-Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**
Kassenöffnung **7,** Anfang **8** Uhr.
Wähuend der Pausen **Concert.**

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet
das erste und größte
Bettfedern-Lager
von
C. F. Kehnroth, Hamburg
zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 **Beilagen** mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 40.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer**'schen **Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei **Apotheker Mentz** und in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.